

Wirtschaftsingenieur Energie und Umweltressourcen (M.Sc.) Universidad del Atlántico, Barranquilla, Colombia. WS 19/20

An der Beuth Hochschule für Technik Berlin studiere ich im Master des Studiengangs Wirtschaftsingenieur Energie und Umweltressourcen. Das dritte Semester verbrachte ich an der Partnerhochschule, der Universidad del Atlántico in Barranquilla in Kolumbien. Dafür war ich in der Fakultät »Ingeniería« eingeschrieben und besuchte die Lehrveranstaltungen zweier Studiengänge, »Ingeniería Agroindustrial« und »Ingeniería Mecánica« von Montag bis Freitag.

Die Bewerbung an der Universidad del Atlántico erfolgte über das Auslandsamt der Beuth Hochschule für Technik in Berlin. Dafür war es im ersten Schritt nötig, das Voranmeldeformular, sowie den vollständigen Studienvertrag – Learning Agreement außereuropäisch (www.beuthhochschule.de/de/522), einen Fremdsprachennachweis für die Unterrichtssprache der Gasthochschule und eine Kopie des Studierendenausweises fristgerecht einzureichen. Nach dem Auswahlverfahren und der Zusage wurden im zweiten Schritt ein Motivationsschreiben sowie die ausgefüllten Unterlagen der Partnerhochschule benötigt. Diese Unterlagen erhielt ich nach der ersten Zusage direkt über das Auslandsbüro der Partnerhochschule ORII (internacionales@mail.uniatlantico.edu.co) per Mail.

Das Visum (Kosten 40 €) habe ich über das Konsulat von Kolumbien in Berlin beantragt. Ich musste dafür ein Onlineformular ausfüllen und den geforderten Betrag überweisen, woraufhin mir ein Termin am Konsulat mitgeteilt wurde. An diesem Termin musste ich meinen Reisepass, die Immatrikulationsbescheinigung sowie eine Bescheinigung über den finanziellen Nachweis mitbringen. Das Verfahren ging recht schnell und ich erhielt das Visum in meinem Reisepass. Im Land angekommen, hat man 15 Kalendertage Zeit, das Visum beispielsweise in Bogotá registrieren zu lassen. Dies ist wichtig, da man ansonsten eine Strafe von rund 115 € zu bezahlen hat. Außerdem wird einem an diesem Tag die »Cedula Extranjera« ausgestellt. Die »Cedula Extranjera« ist eine Art kolumbianischer Personalausweis und wird von der Partnerhochschule verlangt. Sie kostet knapp 55 € und berechtigt einen, sich in Kolumbien auszuweisen. Allerdings ist eine weitere Möglichkeit, mit einem Touristenvisum einzureisen. Dies gilt dann für drei Monate und kann dann um drei weitere Monate online bei der »Migracion Colombia« verlängert werden.

Über das Auslandsbüro der Universidad del Atlántico wurden mir schon per Mail verschiedene Unterkunftsmöglichkeiten vorab zugeschickt. Da es jedoch schwierig war, von Deutschland aus zu entscheiden, welche Unterkunft die beste Wahl sein könnte, entschied ich mich, mich direkt vor Ort darum zu kümmern. Vor Ort wohnte ich eine Woche in einem AirBnb, dann fand ich eine WG in einem sicheren und gut gelegenen Viertel (Altos de Riomar). Hier wohnte ich letztendlich mit drei weiteren Auslandsstudenten aus Rom, die jedoch wie die meisten an einer privaten Partnerhochschule studierten. Für mein kleines Zimmer mit Ventilator zahlte ich umgerechnet 180 €, für kolumbianische Verhältnisse etwas überteuert aber für Austauschstudenten wohl üblich. Auch mit den

Mitbewohnerinnen verstand ich mich sehr gut. Bezüglich der Lebenshaltungskosten kann man sagen, dass Nahrungsmittel wie Früchte und Obst wesentlich billiger, jedoch beispielsweise Hygieneartikel im Vergleich zu Deutschland hier um einiges teurer sind. Dementsprechend kann ich nur empfehlen, sich einen kleinen Vorrat an Hygieneartikeln wie Shampoo, Rasierzeug oder auch Zahncreme etc. bereits mitzunehmen. Mit ca. 300€ bin ich sehr gut über die Runden gekommen und konnte öfters Reisen gehen oder auch in Restaurants gehen. Bei ausgefalleneren Reisen mit Flügen muss man jedoch mit etwas mehr Geld planen.

Die Universidad del Atlántico verfügt über vier Campuse, wobei der größte Campus ungefähr acht Kilometer außerhalb des Stadtkerns befindet. Besonders an der Universität ist das große und umfangreiche Angebot an zusätzlich angebotenen Sport- sowie Kulturkursen. Nachdem ich meinen Stundenplan erhalten habe, konnte ich zusätzlich den Salsa-Tanzkurs, den Gitarrenkurs und den Folklorekurs besuchen. Allerdings kam es bereits zu Beginn des Semesters zu Protesten an der Universität. Der Grund hierfür liegt in den Liberalisierungsbestrebungen im universitären Bildungssektor, besonders im Hinblick auf Korruption und soziale Ungerechtigkeiten der öffentlichen Universitäten Kolumbiens. Uns, den »Intercambio's« wurde geraten, an diesen Tagen die Universität nicht aufzusuchen, da es öfters Mal zu gewalttätigeren Ausschreitungen zwischen Protestanten und der Polizei kommen kann. Gegen Ende Oktober kam es dann zu einem größeren Protest (»Paro«), der letztendlich bis zum Ende anhielt. Davon waren leider alle Studenten der Universität betroffen. Sämtliche Vorlesungen fielen ab diesem Zeitpunkt aus und die Universität befand sich offiziell im »Paro«. Uns wurde über das Auslandsamt, dem ORI, mitgeteilt, dass es jedoch jeden Tag weitergehen könne. Aus diesem Grund verbrachte ich die Wochen der Ungewissheit in Barranquilla, ohne größere Ausflüge zu unternehmen. Schlussendlich wurde jedoch für alle internationalen Studenten eine Lösung gefunden, den Inhalt der Kurse trotzdem durchzunehmen und damit ohne Probleme das Semester abschließen zu können.

Die ehemalige Hafenstadt Barranquilla ist mit etwas über 1,2 Millionen die viertgrößte Stadt Kolumbiens. Unter Touristen ist sie jedoch nur wenig bekannt. Dies liegt vor allem daran, dass es in Barranquilla nicht allzu viel zu sehen gibt und erst jetzt Kulturplätze wie eine Uferpromenade oder das Haus des Karnevals errichtet werden. Somit gestaltet sich auch das Freizeit- oder Abendprogramm etwas schwieriger, da es nicht die typischen »Treffpunkte« wie bestimmte Viertel oder Straßen mit Bars oder Restaurants gibt. Somit verabredet man sich eher an einem vorab ausgemachten Standpunkt. Persönlich hat mir jedoch gerade das besonders an Barranquilla gefallen, da man so das echte Küstenleben Kolumbiens kennenlernt. Außerdem ist Barranquilla optimal gelegen und bietet sich als optimalen Ausgangspunkt für Ausflüge nach Cartagena (2h), Santa Marta (1,5h) sowie den Tayrona Park oder die Sierra Nevada an. Der nächstgelegene Strand befindet sich mit dem Bus rund 30 Minuten außerhalb Barranquillas und ist recht schön, um einen Nachmittag außerhalb der sonst sehr heißen Stadt zu verbringen.

Mein persönliches Fazit zum Auslandsaufenthalt in Barranquilla ist durchwachsen. Die extremen Ungerechtigkeiten im sozialen Bereich, die sich besonders in den Protesten der Universität widerspiegelten, ließen einen nicht gerade kalt. Die lebensfrohen und freundlichen Kolumbianer, das leckere Essen und die vielen Tänze und Musik bereicherten den Alltag andererseits immens. Mit neuen Freundschaften, tollen Erinnerungen und tiefen Einblicken in das echte kolumbianische Leben darf ich nun die Heimreise antreten. Trotz einiger Tiefen, würde ich den Austausch somit jedem empfehlen, gerade um sich selbst weiterzuentwickeln und für sich selbst etwas ganz besonderes als Erinnerung mitzunehmen.